

Nordlippe

# Kampf gegen die Wassermassen

Noch fataler als stetig steigende Pegel sind laut Kalletals Bürgermeister Mario Hecker plötzlich auftretende extreme Regenschauer. Deshalb möchte die Gemeinde mit verschiedenen Projekten vorsorgen.

Lorraine Brinkmann

**Kalletal.** Hinter der Kalletaler Feuerwehr liegen einsatzreiche Tage. Vollgelaufene Keller, überflutete Straßen, umgestürzte Bäume und Wohnwagen, die abzutreiben drohen: Rund um die Weihnachtstage mussten die Einsatzkräfte immer wieder ausrücken. Vor allem der Pegel der Weser stieg aufgrund des anhaltenden Regens bedrohlich an, Straßen mussten zeitweise gesperrt und Grundstücke mit Sandsäcken gesichert werden. Inzwischen kann in der Gemeinde aber vorsichtig aufgeatmet werden.

Die Pegel sinken laut Bürgermeister Mario Hecker wieder, Feuerwehreinsätze aufgrund von Hochwasser gibt es derzeit nicht mehr und die vorübergehend gesperrten Straßen, darunter der Seeweg, die Varen-, „Beutebrink“ und die Varenholzer Straße, sind wieder geöffnet. Weil solche Wetterereignisse aber natürlich auch in Zukunft auftreten können und die Gemeinde neben der Weser auch von kleineren Gewässern durchzogen ist, treibt die Verwaltung schon seit Jahren den Hochwasser- und Starkregenschutz voran. Gerade letzterer ist dabei von enormer Bedeutung, immerhin richten plötzlich auftretende, starke Schauer oft noch größeren Schaden an als stetig ansteigende Wasserpegel. Und Kalletal hatte in der Vergangenheit bei solchen Ereignissen immer wieder mit den Folgen zu kämpfen.

Die Gemeinde setzt, wie auch beim jetzigen Hochwasser der Weser, auf die Hochwasser-Gefahrenkarten – zum Beispiel in Langenholzhausen. Bei Starkregeneignissen, die oft beispielsweise in Lüdenhausen oder Kall-



Die Weser ist Ende Dezember über die Ufer getreten und hat in Stemmen für überflutete Straßen und Felder gesorgt. Inzwischen sinken die Pegel wieder. Foto: Feuerwehr Lemgo

dorf für Schäden sorgen, greift sie außerdem auch Starkregengefahrenkarten zurück, die in Kooperation mit dem Kreis Lippe erstellt werden und die Fließwege des Wassers und die Aufnahmefähigkeit ermitteln, erklärt Hecker.

Das digitale Wirtschaftskonzept, das politisch im vergangenen Jahr abgesegnet wurde, soll Abflusslinien und verfügbare Potenzialflächen für Retentions- und Vegetationsmaßnahmen sichtbar machen, so der Bürgermeister weiter. Hand in Hand geht damit auch das Pro-

jekt „Kalldorf wird Schwamm-dorf“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI). Hierbei soll, vereinfacht gesagt, das Wasser künftig wie durch einen Schwamm schon im Umfeld aufgesaugt werden, bevor es sich seinen Weg in Richtung der Häuser sucht (weiterer Bericht folgt).

Das Wirtschaftswegekonzept ist aber auch Grundlage für die Starkregenvorsorge in Lüdenhausen. Unter dem Titel „Anlage von Hecken und Säumen mit Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Landschaft“ hat die

Gemeinde mit Fachleuten und Wissenschaftlern aus den Bereichen Ökologie, Landschaftsarchitektur sowie Umwelt- und Stadtplanung Maßnahmen entwickelt, wie sich durch Pflanzung von Hecken und der Anlage von Mulden, Wällen oder Erdbecken Wasser besser auffangen und steuern lässt. So könnten beispielsweise auch nicht mehr genutzte Wirtschaftswege für Renaturierungsmaßnahmen genutzt werden. Im Smart City-Projekt „Hochwasserinfostem“ für die Osterkalle wird außerdem der Fließweg des Ge-

wässers genauer untersucht. Alles in allem erfordern die einzelnen Maßnahmen laut Hecker eine lange Strategie- und Planungsphase. Was in den kommenden Wochen allerdings ansteht, sei eine digitale Vermessung des natürlichen Retentionsvolumens zwischen Asendorf und Heidebeck, um zumindest den erforderlichen Aufwand für Hochwasserschutzmaßnahmen in Langenholzhausen zu minimieren.

Kontakt zur Autorin: per E-Mail an lbrinkmann@lz.de

LZ 06.107.01.2024